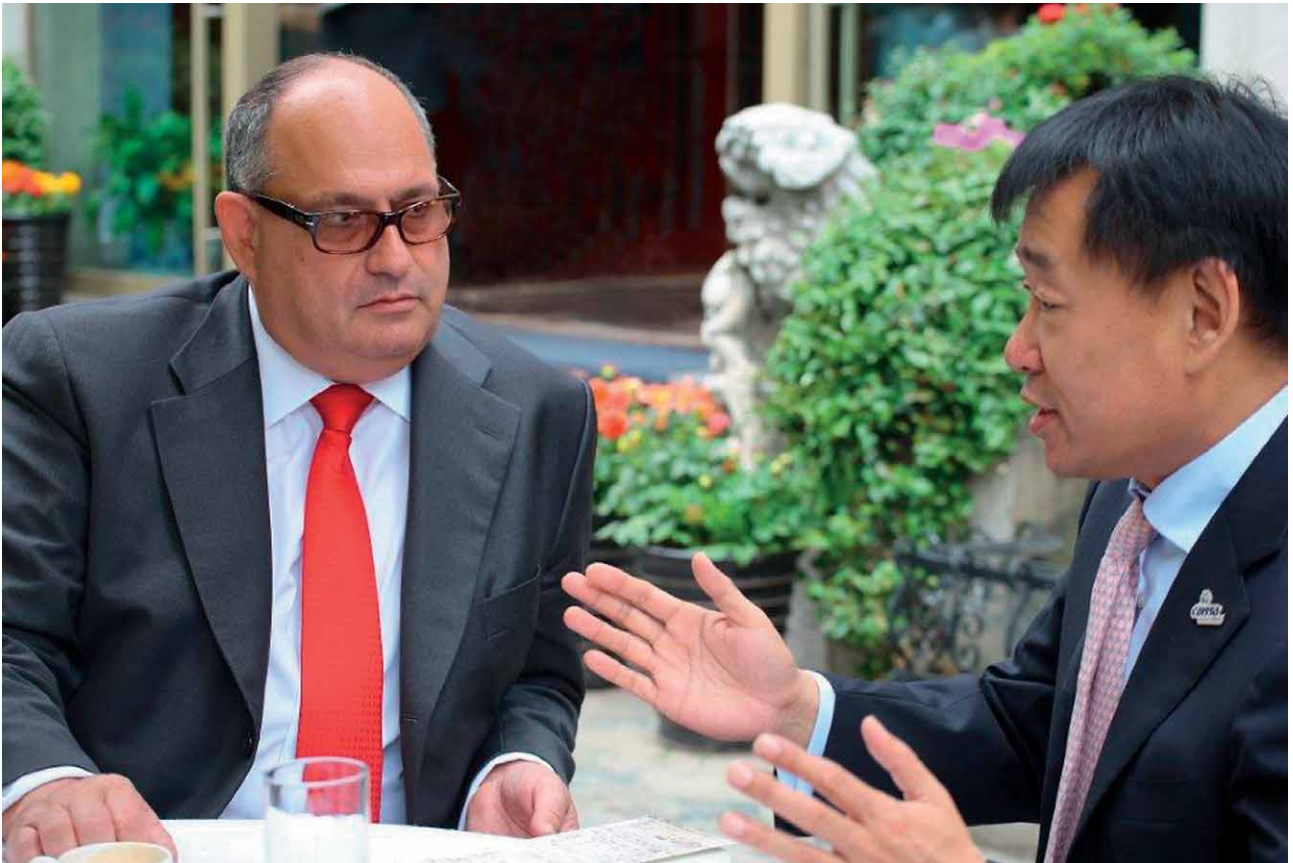


CHINA IM LANGE-FIEBER



Am Donnerstag, den 22. Mai, wurde in der Wempe Boutique Peking die chinesische Ausgabe des Buches „A. Lange & Söhne – Feine Uhren aus Sachsen“ vorgestellt. Das zweibändige Opus des Uhrenexperten Reinhard Meis gilt in Sammlerkreisen als Standardwerk und beschreibt auf fast 1000 Seiten mit geradezu enzyklopädischer Präzision die Geschichte der Uhrmacherei in Glashütte.

Die chinesische Buchedition wurde von dem Reiseunternehmen CAISSA Touristic angeregt, das jedes Jahr Tausende chinesische Touristen und Geschäftsleute nach Europa bringt und auf ihren Reisen in der Schweiz und Deutschland

betruet. Als passionierter Uhrensammler hat CAISSA-Vorstand Mang Chen ein besonderes Anliegen, seine Landsleute für die feine deutsche Uhrmacherkunst zu sensibilisieren. Dasselbe gilt für Kim-Eva Wempe, die als Geschäftsführerin des Hamburger Traditionsunternehmens und Initiatorin der Wempe-Boutique im vornehmen Pekinger Distrikt Chaoyang ebenfalls ein großes Interesse an einem hohen Bekanntheitsgrad der Marke A. Lange & Söhne hat. Die geschichtliche Präsentation der Entwicklung der Marke A. Lange & Söhne von den Anfängen im Jahr 1845 bis zur Wiedergeburt im Jahre 1990 und den jüngsten internationalen Erfolgen übernahm Nana Lee. Die Marketing Managerin der Glashütter

Manufaktur unterhielt die zahlreichen Besucher mit einem anschaulichen Vortrag über die geschichtlichen Zusammenhänge im fernen Europa der Monarchien und Republiken.

Auf noch größeres Interesse stieß bei Sammlern, Experten und Medien die am Samstag, den 24. Mai, vom Lange Flagship Store in Shanghai organisierte Pressekonferenz und Fragestunde mit Stefan und Steffi Muser. Im The Mansion Hotel, einem herrschaftlichen Gebäude im britischen Kolonialstil im kulturellen Zentrum der Metropole, sprach der Inhaber des Mannheimer Auktionshauses Dr. Crott am Vormittag vor Vertretern der chinesischen Fachpresse über das Sammeln

historischer Zeitmesser, über die Freude an der Suche nach besonderen Stücken und den Stolz über eine Neuerwerbung. Am Nachmittag waren hochkarätige Sammler und Lange-Kunden geladen, die den profilierten Experten mit Hilfe einer Dolmetscherin mit ihren teilweise recht knifflig zu beantwortenden Fragen bombardierten. Dank seiner profunden technischen und geschichtlichen Kenntnisse blieb Stefan Muser den interessierten Uhrenliebhabern jedoch keine Antwort schuldig. Nachstehend ein kleiner Auszug aus den Gesprächen, die sich bis in den frühen Abend erstreckten.



Herr Muser, wie sehen Sie die Zukunft des Auktionsgeschäfts?

Die Uhrenliebhaber in China beschäftigen sich noch nicht so lange mit dem Sammeln klassischer Zeitmesser. Da Auktionen Dr. Crott im Gegensatz zu anderen Auktionshäusern vornehmlich historische europäische Stücke versteigert, haben wir in Sammlerkreisen rasch einen hohen Bekanntheitsgrad erreicht. In die Zukunft von Live-Auktionen habe ich größtes Vertrauen. Nur bei einer Live-Auktion wird der wirkliche Marktpreis erzielt, denn er entsteht aus Angebot und Nachfrage.

Welche Rolle spielen die Uhren von A. Lange & Söhne für deutsche Uhrensammler – und für Sie persönlich?

Bei deutschen Uhrensammlern genießen Lange & Söhne Uhren einen legendären Ruf. Die Uhren sind sehr preisstabil und daher eine Art „Z(w)eitwährung“. Ich sammle selbst Uhren, und ein nicht unerheblicher Teil der Uhren meiner Sammlung trägt die Signatur Lange & Söhne.



Wie denken Sie über den Buchautor Reinhard Meis und sein Werk?

Ich kenne Reinhard Meis seit über 30 Jahren. Seine Arbeiten waren stets gut recherchiert. Für viele Sammler bilden seine Bücher die Grundlage ihres Wissens über Uhren.

Wie haben Sie A. Lange & Söhne kennengelernt?

Ich hatte mit Uhren von A. Lange & Söhne schon lange vor der Neugründung 1990 zu tun. In die neue Uhrenfertigung ab 1993 erhielt ich Einblick durch Günther Blümlein, eine höchst beeindruckende Persönlichkeit, ohne die A. Lange & Söhne so nicht wieder auferstanden wäre. Meine favorisierte Lange-Armbanduhr ist nach wie vor das Tourbillon „Pour le Mérite“.

Herr Chen hat uns vorhin erzählt, dass er viel Geld und Mühe aufwenden musste, um eine Lange-Uhr zu erwerben. Ist das tatsächlich so?

Uhren von A. Lange & Söhne waren nie und sind auch heute nicht einfach zu kriegen. Und wer eine besitzt gibt sie nicht gerne wieder her. Bedingt durch die jahrelange Zusammenarbeit mit Uhrensammlern weltweit gelingt es mir doch immer wieder, außergewöhnliche Stücke für unsere Auktionen zu akquirieren.

Sie haben sicherlich auch Walter Lange kennengelernt, den Urenkel des Firmengründers Ferdinand Adolph Lange?

Walter Lange ist eine Respektsperson, sozusagen der Grandseigneur der Glashütter Uhrenindustrie. Ohne diese Persönlichkeit wäre der Wiederaufstieg der Stadt Glashütte und der Firma A. Lange & Söhne in dieser Form nicht möglich gewesen.

Sie haben nach eigenen Angaben über 3500 Lange-Uhren versteigert und kennen den Markt für diese deutschen Klassiker wie kein Zweiter. Wie schätzen Sie den chinesischen Markt ein?

Der Käufermarkt für Uhren von A. Lange & Söhne in China wächst kontinuierlich. Während es vor zehn Jahren noch ein wenig an Verständnis für die Feinheiten mangelte sind heute viele chinesische Sammler umfassend informiert und können Qualitäten und Komplikationen differenzieren. Der Trend beim Sammeln von Kunstgegenständen – und dazu zählen auch die historischen Uhren – geht in China immer in Richtung Qualität. Darin sind sich unsere beiden Völker sehr ähnlich.

Bei der Buchpräsentation sagten Sie, dass die neuen Uhren von A. Lange & Söhne vielleicht noch wertvoller werden könnten als ihre historischen Vorgänger. Was veranlasst Sie zu dieser Vermutung?

Alte Uhren werden wie Automobil-Oldtimer nicht täglich benutzt sondern im Tresor bzw. in der Garage gepflegt und bewundert. Die neuen Uhren von A. Lange & Söhne werden im Gegensatz zu den historischen Exemplaren aber auch getragen. Das erhöht den Sammelwert noch einmal um den zusätzlichen Gebrauchswert.



